

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Wölbegasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7981
Druckerei: Obere Zeitungsstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Zeitungsstraße 7 in Giechthausen (Tel. Nr. 1408). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle S.

Nummer 172

Halle, Montag den 26. Juni

1916

Unsere neuen Stellungen rechts der Maas glänzend behauptet.

Im Osten seit dem 16. Juni über 11100 Mann gefangen.

W. T. A.) Großes Hauptquartier, 26. Juni.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Die Kampftätigkeit unserer nach Westen gerichteten Front, gegenüber der englischen und dem Nordflügel der französischen Armee, war, wie an den beiden letzten Tagen, lebhaft.

Rechts der Maas endete abends ein Angriff sehr starker Kräfte gegen die deutschen Stellungen auf dem Rücken „Stalle Erde“ mit einem völligen Misserfolg der Franzosen. Sie sind unter großen Verlusten, teilweise nach Hanjengemeinde in unseren Linien, überall zurückgeworfen.
Deutsche Fliegergeschwader griffen englische Lager bei Bas (östlich von Doullens) mit Bomben an.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Abgehen von teilweise reger Artillerietätigkeit mit einigen Geschießen kleiner Abteilungen, ist vom nördlichen Teil der Front nichts Besondere zu berichten.
Seeresgruppe des Generals von Zinzingen, Westlich von Solul und bei Jantrey dauern heftige, für uns erfolgreiche Kämpfe an.
Die Gefangenenzahl ist seit dem 16. Juni auf

61 Offiziere 11 007 Mann, die Beute auf zwei Geschütze, 54 Maschinengewehre gestiegen.
Die Lage bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer ist im allgemeinen unverändert.
Balkan-Kriegsschauplatz:
Nichts Neues.
Oberste Heeresleitung.

Gesteigerte Besorgnis in Paris.

Genf, 26. Juni. Berichte aus der Front schildern die Wut der deutschen Infanteriestürme vom Freitag als jede menschliche Vorstellung übersteigend, und nur mit dem deutschen Angriff der ersten Tage der Verbundschlacht oder dem Sturm auf Baur vergleichbar. Der deutsche Einbruch der Linie Chiamont-Fleury zwingt die französische Presse einmütig zu der Ueberzeugung, daß die russische Offensive nicht einen einzigen deutschen Soldaten von Verdun abgezogen habe. Wenn die englische Offensive Verdun noch retten solle, müsse sie jetzt losbrechen. Oberleutnant Rouffet in der „Liberte“ und General Verray in der „Deuvre“ geben zu, daß jetzt die Forts Souville, Tarennes — der Militärcritiker des „Gaulois“ nennt sie die Eckpfeiler der Verbundverteidigung — unter dem Feuer der deutschen Artillerie liegen. Der „Intran-sigant“ schreibt: Unsere Soldaten müssen Wut im Herzen einer brutalen Gewalt weichen, die noch zermalmender ist als unsere übermenschliche Widerstandskraft. (W. J.)

„Die Deutschen ergeben sich grundsätzlich nicht“.

Stockholm, 26. Juni. Die Lage des russischen Heeres am Stochod wird in der ganzen Petersburger Presse als ernst bezeichnet. Der Kampf der beiden Gegner hier sei ein in der Kriegsgeschichte beispielloses Kräfteessen. „Njetich“ meint, die deutsche Heeresleitung hat hier mit sagenhafter Geschwindigkeit Armeen aus dem Boden gestampft, ihre schwere Artillerie entwickelt eine furchtbare Wirkung. Monatelang folgte Rußland voll Interesse den schweren Kämpfen bei Verdun, doch ist die französische Schlacht nichts gegen das blutige Schmeben am Stachod und Ethr. Im russischen Publikum, das solche Andeutung versteht, ist darum der vorherige Siegesrausch erstler Zweifelstimmung gewichen. Die Enttäuschung breiterer Volksmassen über das Ausbleiben der neuen Gefangenziffern verrät folgende Veröffentlichung des Generalstabes: Seitdem der Kampf hauptsächlich gegen die Deutschen geführt wird, macht sich gegnerischerseits maßlose Erbitterung bemerkbar. Die deutschen Soldaten ergeben sich offenbar auf höheren Befehl grundsätzlich nicht, darum wird an der Front keinerlei Pardon gegeben. (Lof.-Anz.)

Die Durchführung der Wehrpflicht in England.

Amsterdam, 26. Juni. Gestern wurden die letzten Abteilungen der verbeirateten Wehrpflichtigen in England eingezogen. Damit sind jetzt alle wehrfähigen Engländer zwischen 18 und 41 Jahren unter den Waffen. (Berl. Tagbl.)

Widow über die Wirtschaftskonferenz.

Paris, 26. Juni. Im „Daily Chronicle“ kritisiert der französische Minister Bidon die Beschlüsse der Wirtschaftskonferenz in Paris, die keine Entscheidung darstellten, sondern nur in der Luft schwebende Wünsche formulierten, die weder den Erwartungen der Alliierten, noch den Forderungen der gegenwärtigen Krisis entsprachen. Weiter meint der französische Minister, daß England industriell und ökonomisch mehr für seine Verbündeten hätte tun können. (Lof.-Anz.)

Der beunruhigte Senat.

Bern, 26. Juni. Die Armeekommission des französischen Senats beschloß, nachdem sie sich über die neue militärische Lage bei Verdun unterhalten hatte, unterzüglich die Regierung zu befragen. (W. J.)

Eine neue Note der Union von Mexiko.

Washington, 26. Juni. Reuters Bureau meldet aus Washington, daß Staatssekretär Lansing nach einer Unterredung mit Wilson gestern eine Note nach Mexiko

geschickt habe, in der die sofortige Entlassung der bei Carrizal gefangenen amerikanischen Reiter verlangt und gefordert wird, daß die Vereinigten Staaten eine baldige Erklärung Mexikos darüber verlangen, welche Wege es in Zukunft einschlagen gedenke. Ferner wird in der Note gesagt, daß die Vereinigten Staaten den Befehl an die mexikanischen Truppen, den Amerikanern das Verbleiben in irgendeiner anderen als nördlichen Richtung zu verweigern, nur als formelles Eingeständnis einer feindseligen Danksagung gegen die jetzt in Mexiko befindlichen amerikanischen Truppen betrachten können. (W. J.)

Belgier in englischen Geschloßfabriken.

Amsterdam, 26. Juni. In Amsterdam werden belgische Arbeiter in letzter Zeit in mehreren belgische Handwerker jeder Art angestellt werden, in England gegen sehr hohen Lohn Stellung als Munitionsarbeiter anzunehmen. Wie sich hierzu vernehmen, ist eine Bewegung im Gange, alle Belgier aus Holland nach den englischen Munitionsfabriken zu überführen. In nächster Zeit werden in Verbindung mit dieser Bewegung die belgischen Minister de Broekelle und Vandervelden in Amsterdam erwartet. (W. J.)

Das Dubliner Kriegsgericht.

Amsterdam, 26. Juni. Das Kriegsgericht in Dublin verurteilte am Freitag ein neues Todesurteil über den Iren David Dent, der einen in seine Wohnung eindringenden Polizisten getötet haben soll. Zwei Waffenschmuggler wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Im ganzen sind nach Erklärung des Unterstaatssekretärs Tennant im Unterhaus

mehr als 3000 Personen von dem irischen Kriegsgericht abgeurteilt worden. (W. J.)

Die neue Regierung in Griechenland.

Lugano, 26. Juni. Nach dem älteren Korrespondenten des „Secolo“ machen sich bereits die Folgen des Ministerwechsels in einem Nachhallen der strengen Zensur gegenüber gewissen Nachrichten bemerkbar. Überall herrscht Ruhe und Ordnung. Der Seeverkehr lebt langsam wieder auf zur ungeheuren Befriedigung der Schiffreederei und der Bevölkerung, für die die Wiedergeburt der Dampferseilbahn bedeute. Das neue Ministerium hat bisher noch keine Sitzung abgehalten. (W. J.)

Begleitgeschwader für Mittelmeer-Transporte.

Amsterdam, 26. Juni. Wie aus London berichtet wird, hat der Vizekönig wegen der großen Unterseebootgefahr im Mittelmeer zum Schutze seiner Kriegstransporte mehrere Geschwader zusammengestellt, um die Geschwader zu begleiten. Diefem Geschwader gehören auch japanische Kriegsschiffe an.

Cadornas Fallschirmabteilung.

Wien, 26. Juni. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der italienische Tagesbericht vom 20. Juni meldet: „Im oberen Boitatal (in den Dolomiten) griff der Feind in der Nacht auf den 19. wiederholt die dort uns kürzlich eroberten Stellungen an, wurde aber unter empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen.“ Die Angaben entbehren jeder Begründung. Die Italiener

haben keinerlei Stellungen im oberen Boitatal erobert, und demnach wurden Angriffe untererwärts gegen viele Stellungen überhaupt nicht unternommen. Lediglich eine Patrouille wurde in der Nacht auf den 20. Juni gegen den oberen Boite vorgeschickt.

Im italienischen Tagesbericht vom 21. Juni wird behauptet, daß über dem Flugplatz von Perles (Perigne) (östlich Trient, nördlich des Colobasso-Sees) drei österreichisch-ungarische Flugzeuge abgehoht wurden. Auch diese Meldung ist unanher. Tatsache ist, daß kein einziges unserer Flugzeuge verloren ging. (W. J.)

Ribots mangelhafte Abrechnungen.

Bern, 26. Juni. Nach neuer Meldung bemängelt in der Erörterung der französischen Kammer über die Budgetauswässer der unabhängigen Sozialist Grodet, daß die Regierung keine genauen Aufschlüsse gebe über die Verwendung der Kredite. Diefel seien weder nach Ministerien noch Kapiteln geordnet. Er protestiere gegen die Auserachtlassung aller Regeln der öffentlichen Rechnungsführung. Der Finanzminister Ribot übernahm jede Verantwortung mit dem Hinweis, daß die Kriegszeit die Abstellung der Mängel unmöglich mache. (W. J.)

„Zubontia“ und kein Ende.

Notterdam, 26. Juni. Der deutschfeindliche fogenannte „Waterlandische Klub“ richtete eine Adresse an den Minister des Äußeren, worin eine nähere Untersuchung in dem „Zubontia“-Fall gefordert wird. Falls die deutsche Regierung dazu nicht bereit sein sollte, sollte die Sache vor ein Schiedsgericht gebracht werden. (W. J.)

